

Die «Heimat» wird klar Schiff gemacht

WETZIKON In einer Wetziker Werkhalle wird derzeit das 84-jährige Greifensee-Schiff «Heimat» saniert. Dabei wird so viel wie möglich bewahrt, das Kursschiff erhält aber moderne Technik, die man auf einem Gewässer wie dem Greifensee nicht unbedingt vermuten würde.

Mehr als eine halbe Million Mal hat die «MS Heimat» schon den Greifensee überquert. Momentan liegt das 14 Meter lange Kursschiff aber auf dem Trocknen, in einer Werkhalle im Gewerbegebiet im Wetziker Schöneich-Quartier. Die Halle teilt sich das Schiff mit reparaturbedürftigen Lastwagen und ausgeweideten Oldtimern. Anfang Januar wurde die «Heimat» mit einem Tieflader nach Wetzikon gefahren und per Kran auf den Stapel gehievt.

Durch den grossen Raum hallen Hammerschläge auf Metall, irgendwo läuft ein Radio. Es riecht nach Öl, Schmierfett und frischer Farbe. An der Wand hängen Poster mit nackten Pin-up-Girls.

Die «Heimat» ist nach der «Greif» das zweite Greifensee-Schiff, das in Wetzikon saniert wird. Je nach Arbeitsschritt arbeiten zwei bis sechs Mann am Schiff. Gestern Morgen waren die Schreiner am Werk und montierten den Steuerstand, wo das Steuerrad und die Armaturen angebracht sind. Bei der Sanierung soll der Originalzustand möglichst bewahrt werden. Ein paar Neuerungen gibt es aber. So bekommt die «MS Heimat» eine neue automatische Ankeranlage, ein Notsteuer, falls die Kette des grossen Steuerrads klemmt, sowie einen kleinen Radar. «Der hilft uns im Winter bei Nebel», sagt Allen Fuchs, Präsident der Schifffahrts-Genossenschaft Greifensee (SGG). «Auf dem Greifensee hat es sehr viele Fischer.» Bisher habe man bei Nebel immer auf Sicht fahren müssen.

erstaunlich guten Zustand befinde. Nur unter Oberdeck habe es einige rostige Stellen gehabt.

Die Arbeiten sind schon weit fortgeschritten. Das offene Verdeck wurde erneuert, die Holz-ausrüstung der Kabine aufgefrischt und ein neuer Boden verlegt. «Ein grosser Teil ist geschafft, aber es braucht noch einiges», sagt Fuchs. Noch fehlt beispielsweise die karminrote Unterwasserfarbe. Sie wurde speziell für die Schifffahrt entwickelt und verhindert, dass sich Algen am Rumpf ansetzen.

«Die Wasserlinie des Schiffs ist wunderschön.»

Nik Scherer,
Technischer Leiter



Auf dem Trocknen: In Wetzikon wird derzeit das Greifensee-Schiff «MS Heimat» für eine halbe Million Franken totalsaniert.

Christian Merz

Nur wenig Rost

Die Restaurierungsarbeiten umfassen das ganze Schiff. In einer ersten Phase wurden der Motor, der Wellenstrang und die Steuerung demontiert, anschliessend das Dach und die Fenster entfernt. Dann wurde das ganze Schiff sandgestrahlt und alles bis aufs Eisen abgeschliffen. «Das war ziemlich anstrengend und aufwendig», sagt Fuchs. Dabei habe sich gezeigt, dass sich die Schiffschale in einem

Das Oberdeck wird wie bisher in grüner Farbe gehalten.

Nik Scherer, Baustellenleiter und technischer Leiter bei der SGG, bringt gerade einen neuen Bug-Scheinwerfer an und schwärmt von der Form des Schiffsrumpfs. Ein typischer Rundspantenbau. «Die Wasserlinie des Schiffs ist wunderschön.» Da man in den 1930er Jahren noch nicht schweissen konnte, habe man die einzelnen Planken mit glühenden Niet

verbunden, erzählt Scherer. «Das wird heute nicht mehr gemacht.» Dafür sei die alte Rumpfform viel spurstabiler als die heutigen Modelle.

Aufträge an lokales Gewerbe

1986 ist die «Heimat» das letzte Mal gründlich restauriert worden – damals im über 500 Kilometer entfernten Bonn. «Diesmal haben wir sie da behalten, die Arbeiten aufgeteilt und sie an verschiedene regionale Anbieter

vergeben», sagt Fuchs. Dies, obwohl es in Deutschland möglicherweise günstiger gewesen wäre. Für die Sanierung des 84 Jahre alten Kursschiffs hat die Schifffahrts-Genossenschaft 495 000 Franken budgetiert – über zehnmal so viel, wie das Schiff 1933 gekostet hatte. «Diesen Betrag werden wir auch aufbrauchen», sagt Fuchs. Der Grossteil des Geldes stammt aus dem Lotteriefonds, zudem beteiligen sich die Gemeinden Uster,

Maur und Dübendorf an den Kosten. Bei Mehrkosten würden private Spender einspringen.

Die Zeit ist knapp

Mit der Sanierung soll einerseits das historisch wertvolle Schiff erhalten, andererseits die öffentliche ZVV-Fahrstrecke zwischen Maur und Niederuster sichergestellt werden. Die Revision soll das Schiff für die nächsten 30 Jahre fahrtauglich machen. Die Zeit für den Ab-

schluss der Arbeiten ist knapp. Am 14. März soll die «Heimat» wieder eingewässert werden. Dann wird sie vom Bundesamt für Verkehr abgenommen, und knapp zwei Wochen später wird sie – sofern alles gutgeht – die erste ihrer 7000 jährlichen Fahrten zwischen Maur und Niederuster absolvieren.

Andreas Kurz

Bildergalerie unter
zueriost.ch/galerien

Grösste Regionalbank weiter auf Wachstumskurs

WETZIKON Die Clientis Zürcher Regionalbank hat im Geschäftsjahr 2016 einen Gewinn von 5,21 Millionen Franken eingefahren. Treiber des Wachstums war vor allem das Kundengeldgeschäft.

Der Präsident des Verwaltungsrats ist zufrieden. An der gestrigen Bilanzmedienkonferenz der Clientis Zürcher Regionalbank konnte Adrian von Kaenel auf ein durchwegs gutes Geschäftsjahr 2016 zurückblicken: Die Zeichen stehen weiter auf Wachstum. In einem schwierigen Marktumfeld mit starker Konkurrenz, Margendruck und tiefen Zinsen habe sich die Bank erfolgreich behauptet.

Rolf Zaugg, Vorsitzender der Geschäftsleitung, erläuterte den Geschäftsgang im Detail. Mit einem Jahresgewinn von 5,21 Millionen Franken kann die grösste Regionalbank im Kanton Zürich ein Wachstum von 5,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr ausweisen. Die Bilanz-

summe stieg im selben Zeitraum um 4,2 Prozent auf 3,79 Milliarden Franken.

Kundengelder als Treiber

«Insgesamt war der Treiber im letzten Jahr nicht das Kreditgeschäft, sondern das Kundengeldgeschäft», sagte Zaugg. In diesem Bereich lag das Wachstum bei 6,2 Prozent. Das entspricht einem Bestand von 2,57 Milliarden Franken zum Jahresende. Dieses überdurchschnittliche Wachstum wertete Zaugg als ein Zeichen dafür, dass die Bank die Spielräume, die ihr im Rahmen der Restriktionen durch Negativzinsen geblieben waren, gut genutzt habe.

Der Erfolg im Kundengeldgeschäft schlägt sich auf der Aktivseite bei den flüssigen Mitteln nieder, die mit gut 209 Millionen Franken zum Jahresende entsprechend hoch liegen. Der wichtigste Teil auf der Aktivseite sei aber weiterhin das Kreditgeschäft, hob Zaugg hervor. Die

Ausleihungen nahmen gegenüber dem Vorjahr um 2,8 Prozent zu und belaufen sich neu auf 3,28 Milliarden Franken.

Einen Wermutstropfen gab es im Hypothekengeschäft: Das Wachstum bei den Hypothekarforderungen von 2,9 Prozent auf 3,15 Milliarden Franken reicht nicht an das Vorjahresniveau heran. Das signifikant tiefere Wachstum führte Zaugg auf den stärker werdenden Preisdruck beim Abschluss von neuen Krediten zurück. Deswegen würden entsprechend weniger Hypotheken abgeschlossen.

Stagnation im Oberland

Zaugg wies darauf hin, dass das Hypothekengeschäft nicht an allen Standorten der Clientis Zürcher Regionalbank gleich stark gewachsen sei. Als Spitzenreiter nannte er den Standort Zürich und die Zürichsee-Region. Ein eher stagnierendes Geschäft sei für das Zürcher Oberland festzustellen, insbesondere in Hinwil,

aber auch in Pfäffikon. Grund hierfür: ein gesättigter Markt.

«Fast zu viel Kapital»

Eine «erfreuliche Entwicklung» auf der Passivseite machte Zaugg für das verwaltete Depotvermögen geltend. In diesem Bereich sei ein Plus von 6,9 Prozent auf neu 656,12 Millionen Franken zu vermelden.

Bei der Eigenmittelbasis könne die Bank eine «überdurchschnittliche Kapitaldeckung» vorweisen, so Zaugg. Zusätzlich zum ausgewiesenen Eigenkapital von 187,61 Millionen Franken verfügt sie nämlich über stille Reserven in Höhe von 123,76 Millionen Franken. Das entspricht einer Zunahme um 2,8 Prozent. Das kumulierte Kapital beläuft sich deshalb auf 311,37 Millionen Franken. «Wir haben fast zu viel Kapital», sagte Zaugg. Andererseits wertete er diese Akkumulation als Sicherheitsgaranten und als Zeichen für eine gesunde Entwicklung.

Bei der Erfolgsrechnung hob Zaugg das Zinsgeschäft hervor, auf welches 77 Prozent der gesamten Erträge entfallen. Dass der Bruttozinsenerfolg 2016 um 5,5 Prozent gewachsen ist, führte er unter anderem auf ein generelles Wachstum sowie einen geringeren Zinsaufwand zurück.

Für das laufende Geschäftsjahr rechnet Zaugg mit keinen grösseren Kursabweichungen. Das Wachstum im Kundengeschäft prognostizierte er auf 2 bis 3 Prozent. «Wir haben keinen Zweifel, dass wir den Erfolg weiterziehen, den wir 2016 erreicht haben», sagte er.

Eine Neuerung wurde an der Konferenz noch bekannt gegeben: Die Bank plant einen Neubau ihres Hauptsitzes in Wetzikon, und zwar an der Spitalstrasse. Damit wolle man dezentrale Geschäftseinheiten zusammenlegen und interne Abläufe verbessern. Das Baubewilligungsverfahren wird fürs erste Halbjahr 2017 angestrebt. Jörg Marquardt

Vorsorge auf Italienisch

WETZIKON Wer heute vorsorgt, braucht sich morgen nicht zu sorgen. Pro Senectute hat mit dem «Docupass» ein Gesamtpaket geschaffen, welches aus verschiedenen Vorsorgedokumenten besteht. Mit dem Dossier werden persönliche Anliegen und Wünsche im Zusammenhang mit Krankheit, Pflege, Sterben und Tod festgehalten.

An einer Informationsveranstaltung mit einem Referat und einem anschliessenden Podium stellt Pro Senectute den «Docupass» vor. Eingeladen sind ältere Einwohner mit italienischen Wurzeln aus Wetzikon und Umgebung. Insbesondere sind auch ihre Angehörigen angesprochen.

Die Veranstaltung im Auftrag von Missione Cattolica Italiana Oberland-Glattal und Colonia Libera Italiana findet am Donnerstag, 9. März, ab 19 Uhr im Zentrum Heilig Geist an der Langfurrenstrasse 10 in Wetzikon statt. Apéro ab 18 Uhr. zo